

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 4

Artikel: Zwei Anliegen besonderer Art

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soziale Frauenschule Zürich

Diplomarbeiten-Verzeichnis

Oberstufe 1946/47

Verfasserin:

Thema:

- Ammann Elisabeth, Schraner Hedwig: Wert und Aufgabe der Pfadfindererziehung für behinderte Kinder (Nr. 1332).
- Amsler Ruth: Erziehungsmöglichkeiten der öffentlichen Armenpflege unter besonderer Berücksichtigung der armenrechtlichen Bestimmungen im Kanton Basel-Stadt (Nr. 1333).
- Bischoff Yroni: Die Ehescheidung und die eheliche Zerrüttung als Ursachen der Armengekössigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Basel-Stadt (Nr. 1334).
- Böhler Gabriele: Zeitlich begrenzte oder unbestimmte Anstaltseinweisung. Umfrage in den zürcherischen Anstalten für schulentlassene Mädchen (Nr. 1335).
- Bösiger Luise: Der Beitrag der Basler Webstube zur Hilfe für die Gebrechlichen (Nr. 1336).
- Egli Gret: Wie gestalten die Anstaltsleiter die Verbindungen mit dem Elternhause ihrer Zöglinge (Nr. 1337).
- Fischbacher Erika: Die Aufgaben der kirchlichen Gemeindehelferin unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Bern (Nr. 1338).
- Forster Dorothea: Wie kann den geistigen Bedürfnissen der erwachsenen Schwerhörigen Rechnung getragen werden? Ueberblick über die heutigen Hilfsmöglichkeiten für Schwerhörige (Nr. 1339).
- Glaus Ursula: Die soziale Arbeit im bernischen Amtsbezirk Schwarzenburg (Nr. 1340).
- Hungerbühler Gertrud: Vom Werden und Wirken einer Arbeiterkommission (Nr. 1342).
- Hungerbühler Ruth: Die Durchführung der Tuberkulose-Gesetzgebung auf dem Gebiete des Pflegekinderwesens im Kanton Zürich (Nr. 1343).
- Kägi Margret: Bildungsmöglichkeiten für schulentlassene Mädchen im Bezirk Hinwil (Nr. 1344).
- Kobelt Ursula: Das Schicksal von Rheumatikern. Untersuchung an den in den Jahren 1930—1939 in der Poliklinik für physikalische Therapie behandelten Patienten, welche an primärer Polyarthritits chronica litten (Nr. 1345).
- Krebsler Elisabeth: Die Lage des kranken oder invaliden bei der Krankenkasse ausgesteuerten Arbeiters in der stadtzürcherischen Metallindustrie (Nr. 1346).
- Lang Christine: Die Tuberkulose als Ursache der Armengekössigkeit im Kanton Bern. Unter besonderer Berücksichtigung des Oberaargau (Nr. 1347).

- von Monakow Beate: Die verheiratete Arbeiterin mit Kindern. Eine Umfrage bei 50 Textilarbeiterinnen im Kanton Zürich (Nr. 1349).
- Mosimann Heidi: Die Hauspflege im Kanton Zürich (Nr. 1350).
- Muff Charlotte: Die freie Krankenschwester im Invaliditätsfall (Nr. 1351).
- Müller Irma: Die Ferienfrage der Fabrikarbeiterinnen (Nr. 1352).
- Nufer Johanna: Probleme der Hilfsschule unter fürsorglichen Gesichtspunkten betrachtet mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Bern (Nr. 1353).
- Rippmann Susi: Massnahmen zum Schutze der Scheidungswaisen. Betrachtungen über 20 Fälle von Aenderung des Scheidungsurteils bei Ehescheidung, Kinderzuteilung und Neuregelung der Elternrechte betreffend (Nr. 1355).
- Schmidli Gertrud: Das Fürsorgewesen im Kanton Appenzell A.-Rh. (Nr. 1356).
- Schopfer Heidi: Welche Schicht der Bevölkerung leidet unverschuldet Not? Welches sind die Gründe der Notlagen? Welche Mittel und Wege können gefunden werden, um ihr abzuhelfen? Ueberblick zur Rundfrage der Schweizerischen Winterhilfe vom Sommer 1946 (Nr. 1357).
- Schulz Helen: Studie zur Frage der Werkwohnungen in der Industrie (Nr. 1359).
- Spengler Gertrud: Das Häusiererproblem mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Schaffhausen (Nr. 1360).
- Strasser Dora: Die Freizeit, eine Bewährungsprobe für unsere Deutschschweizerinnen im Welschland. Studie über die Freizeitgestaltung in Lausanne (Nr. 1296).
- Stückelberger Beatrice: Die Fürsorge für arme Durchreisende — Wanderarmenfürsorge —. Unter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Baselstadt (Nr. 1361).
- Studer Marianne: Die Wochenplätze der bernischen Schulkinder, betrachtet auf Grund von Erhebungen in 3 Schulkreisen (Nr. 1362).
- Weyermann Elsa: Die Tuberkulose als Ursache der Armengekössigkeit (Nr. 1363).
- Winzler Elsa: Die Tuberkulose als Ursache der Armengekössigkeit unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Schaffhausen (Nr. 1364).

Die oben verzeichneten diesjährigen Diplomarbeiten der Sozialen Frauenschule sind sowohl bei der Bibliothek des Zentralsekretariates Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich, als auch bei der Sozialen Frauenschule, Am Schanzengraben 29, Zürich, erhältlich.

Zwei Anliegen besonderer Art

Vor einigen Tagen bat uns ein Anstaltsbesucher, ihm zwei reife Maiskolben zu überlassen. Gerne taten wir es, doch fragten wir den Herrn, ob er sie den Hühnern vorwerfen und diesen damit ein Extra-Vergnügen schaffen wolle. «Wie sollte ich Hühner halten in meiner Stadtwohnung», war die Antwort. «Nein, die Maiszapfen sind für mein Töchterchen bestimmt. Seine Zähne hatten nicht die richtige Stellung und alle Bemühungen des Zahnarztes waren erfolglos. Schliesslich sagte er, nun gebe es nur noch ein einziges Mittel, um das Gebiss zu verbessern und dies

bestehe darin, dass das Kind eine Zeitlang regelmässig an einem Maiskolben knabberne. Die Erfahrung habe bewiesen, dass diese einfachen Uebungen auch in hartnäckigen Fällen zum Erfolge führen.»

Uns kam bei diesem Gespräch ein anderes Anliegen in Erinnerung, das uns vor einigen Jahren gestellt worden war. Drei Damen kamen an einem schönen Juninachmittag eigens von Bern nach Witzwil, um uns um ein Körbchen voll Nussbaumblätter zu bitten. Es waren die Grossmutter, die Mutter und die Tante eines etwa zehnjährigen Knaben, der zum Leidwesen der Familie mit roten Haaren behaftet war. Er war der einzige Sohn, der Vater trug den schönsten braunen Haarschmuck, und den guten Frauen war alles

daran gelegen, ihn von dem Schönheitsfehler zu befreien. Nun hatten sie sagen gehört, dass ein Absud von im Juni, genauer genommen am St. Johannstag, gepflückten Nussbaumblättern ein untrügliches Mittel sei, um die Haare auf alle Zeit dunkler zu färben, und hoffnungsfroh zogen sie nach einem gemüthlichen Nachmittag mit ihren Blättern ab. Leider trat der gewünschte Erfolg nicht ein, die Haare blieben trotz der Behandlung brennend rot, aber ihr Träger war — das ist die Hauptsache — ein musterhafter Sohn, und er wurde später ein tüchtiger Mann; der Schönheitsfehler hatte in seinem Leben keine Bedeutung mehr.

(Aus „Unser Blatt“ Witzwil)

Kleine *N*achrichten

Berufsbildungskurs für Anstaltspersonal in Luzern. Lebhaftem Interesse begegnete dieser Kurs für Angestellte in Straf- und Verwahranstalten. Besonders erwähnt sei das Referat von Dr. Ulrich Baumgartner, Lehrer an der Anstaltsschule in Lenzburg über «Bibliothek und Schule im Strafvollzug», der das erzieherische Moment der Erwachsenenschule und die Beeinflussung durch gute Bücher darlegte. Auch für das Personal in Verwahranstalten ist das «Erkennen von Geisteskrankheiten» wichtig, in welches Gebiet das Referat von Dr. med. Benno Dukor einführt.

x.

Wechsel in der Leitung des Basler Jugendheims. Dieser Tage verlässt das Hauselternpaar Nydegger-Thöni das Basler Jugendheim, dem es während einer Anzahl von Jahren in vorbildlicher Art vorgestanden hatte, um die Leitung des Knabenheims Selnau in Zürich zu übernehmen. Neben seiner eigentlichen Hausvaterarbeit hat Herr Nydegger auf dem Gebiete des Basler Freizeitwesens grundlegende Arbeit geleistet und sich dadurch ein schönes Denkmal geschaffen. Die segensreiche Einrichtung der Freizeitwerkstätten sind durch seine Initiative entstanden. Aber auch für den Ausbau der Lehrwerkstätten des Heims hat sich H. Nydegger mit Erfolg eingesetzt, sodass sie heute, bei seinem Weggang, als wertvolles Instrument der Heimleitung dastehen. Nachfolger von Herrn Nydegger wird Herr Stamm, Stellvertreter von Direktor E. Müller, Landheim Erlenhof in Reinach. Den guten Wünschen, die das Hauselternpaar Nydegger in seinen neuen Wirkungskreis begleiten, seien auch die unsrigen beigefügt.

Auf den 15. April tritt Vorsteher Walter Fischer von der Leitung der Anstalt Oberfeld, Marbach (St. Gallen), zurück und widmet allen Freunden der Anstalt folgende Worte:

«Ich danke Ihnen bei dieser Gelegenheit für jegliche Unterstützung, die Sie mir in meiner oft nicht leichten Arbeit je und je angedeihen liessen.

Während meiner 23jährigen Tätigkeit an unserm Heim für Schwachbegabte — wovon 13 Jahre als Lehrer und weitere 10 Jahre auch noch als Vorsteher — war es mir vergönnt, ein reiches Mass von Erfahrungen zu sammeln. Diese werden mir in meiner künftigen Arbeit als Spezialklassenlehrer in der Stadt St. Gallen äusserst wertvolle Dienste leisten. Die Sache der Bildung und Erziehung Schwachbegabter wird mir also auch weiterhin nicht nur Beruf und Verdienstquelle, sondern innerstes Anliegen und volle Hingebung sein. Der Dienst am geistig behinderten Mitmenschen scheint es mir wert zu sein, dass er mit voller Hingabe von den dazu sich berufen Fühlenden versehen werde. Um diesen Dienst

Küchen-, Fett- und Salbenwäsche bietet oft grössere Schwierigkeiten beim Waschen. Wäsche und Maschinen werden gerne fettig verschmiert. Mit

Trito

(früher PER)

dem Entfettungsmittel
beheben Sie diese Nachteile.

Trito

hat sich seit Jahren
überall bewährt.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA · NATRIL · OMAG · DIXIN · TRITO · PURSOL · SILOVO · ADA

An unsere Leser

Bitte legen Sie diese Zeitschrift nach dem Lesen nicht weg. Ihre Mitarbeiter werden froh sein, daraus einige gute Ideen schöpfen zu können.



Neuanfertigung bei billigster Berechnung
Spezialofferte nach Wunsch durch
R. Schwerzmann, Ziegelstr. 6, Zürich